

Bitte nur unernst gemeinte Anschläge! : schwarzes Brett des Seminars für angewandte Nebelspalterei

Autor(en): **Füssel, Dietmar / Borer, Johannes / Kröber, Jörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-603545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwarzes Brett des Seminars für angewandte Nebelspalterei

22
Nebelspalter
September
2008

Der Gedanke

Der Gedanke war vakuumverpackt und sah sehr verlockend aus. Deshalb war es nicht weiter verwunderlich, dass sich schon bald jemand fand, der ihn kaufte. Der Käufer nahm den Gedanken und trug ihn nach Hause. Als er aber die Verpackung öffnete, fiel der Gedanke, der ursprünglich kürbisgross gewesen war, in Sekundenschnelle in sich zusammen, und was von ihm übrig blieb, war klein wie eine Erbse und sah auch kein bisschen verlockend mehr aus. Erboost entschloss sich der Käufer zu reklamieren. «Tut mir leid, aber daran sind Sie selbst schuld», stellte der Händler fest, nachdem der Käufer seine Beschwerde vorgebracht hatte: «Ja, Menschenkind, wussten Sie denn nicht, dass ein Gedanke wie dieser sich nur in luftleerem Raum entfalten kann und keinesfalls der rauen Luft der Wirklichkeit ausgesetzt werden darf?» «Nein, das wusste ich nicht», antwortete der Käufer: «Aber, entschuldigen Sie, wenn ich dumm frage: Welchen Wert hat denn ein Gedanke, den man nur betrachten, nicht aber verwenden darf?» «Mein lieber Herr, darum geht es doch überhaupt nicht», erklärte der Händler: «Bei einem Gedanken wie diesem ist der Inhalt völlig unwichtig. Entscheidend ist einzig und allein die Form, genau wie bei einem Luftballon. Weil es nämlich ein akademischer Gedanke ist.»

Dietmar Füssel



Gut gemutht

«Die Wissenschaft ist eine Kuh Sie macht. muh! Ich sitze im Hörsaal und höre zu!»

(Zitiert nach dem Philosophen Walter Benjamin, der als selbstdeklariertes «Rector mirabilis» zusammen mit Gershom Scholem zwischen 1917 und 1919 eine «Phantasieuniversität Muri» mit ihrer angeblichen weltberühmten «dämonologischen Fakultät» erfand, um die Uni Bern zu verulken, an der die beiden damals studierten.)

Hans Peter Gansner, Genf.

Bildungssplitter

Die Langeweile des Genies:
Die andern Schüler lasen noch, er bohrte sich im Nasenloch.

Miserable Hochschulverpflegung:
Beim Frass in Schweizer Mäsen sann schon mancher üben Sensesmann!

Germanisten-Albtraum:
Gerade Brecht geradebrecht!

Lernerfolg im Wandel der Zeiten:
Früher: «Hab's kapiert!»
Heute: «Hab's kopiert!»

Den Kampf gegen die Anglizismen kann nur bestehen, wer ihn als *permanente Challenge* begreift!

Jörg Kröber

Allerletzte Meldung:

In einer offenbar international koordinierten Aktion entfernten Unbekannte in der vergangenen Nacht in mehreren Grossstädten in Deutschland, Österreich und der Schweiz Hunderte von Firmenschildern und Hinweistafeln mit sogenannten «Deppen-Apostrophen» aus dem öffentlichen Raum. Betroffen waren Schriftzüge wie beispielsweise «Heidi's Backshop», «Leckere Milchshake's», «Wichtige Info's» oder «Frische's vom Bauer'n». Zu den Taten bekannte sich ei-



ne bislang nicht in Erscheinung getretene «Orthografische Guerilla». Ein entsprechendes, bei der Deutschen Presse-Agentur eingegangenes Selbstbeziehungsschreiben war unterzeichnet mit «Rechtsschreib-Armee-Fraktion – Kommando Konrad Duden». Die Staat'sanwaltschaft ermittelt.

Jörg Kröber

Der Bildungsbürger

Sein Bemühen gilt der Allgemeinbildung. Nach mangelnder Vorbildung im Elternhaus, einer Schulbildung in Achterbahn-Manier und einer lückenhaften Ausbildung lässt er sich von der Einbildung leiten, eine bessere Zukunft liege in der Fortbildung. Er arbeitet an seiner Bewusstseinsbildung, kritisiert die Regierungsbildung und bemüht sich erfolglos um Kapitalbildung. Die viel gepriesene Herzensbildung ist ihm schnuppe. Nicht ohne Sorge verfolgt er Tag für Tag die Preisbildung am Markt. In jüngster Zeit beschäftigt ihn ein ganz spezielles Problem: die Glatzenbildung.

Gerd Karpe

Kriminalbrutstätte Uni

Seit der «normalgebildete» Bürger, so man ihm heute Internet, Handy und Navigati-

Alternativkäse

Mehr als ein frustrierter Studierter lief schon von der Alma Mater fort auf die Alm und macht alternativ lieber Käse da als den Käse dort.

Cum laude

Ein Doktorand der Volkswirtschaft verschwendete sehr viel Zeit und Kraft und legte in seiner Arbeit dar, warum er danach ohne Arbeit war.

Studentericks

Ein Studienanfänger aus Überau erwies in Chemie sich als überschlau. Gleich im ersten Jahr sprengte, weil in dieser beengte, er den akademischen Überbau.

Ein kellnernder Doktor aus Bierth hat seinen Rossini studiert. Das erkennen noch heute selbst einfachste Leute, wenn er die Tournedos serviert.

Ein junger Chirurg hat in der Nacht mit eins Abitur zwar gemacht, doch dank zwei linker Hände ein vorzeitiges Ende schon manchem Patienten gebracht.

Bis jetzt, pflegte vor Studenten und zwischen zwei Experimenten der Professor zu scherzen, transplantieren wir Herzen. Doch morgen schon ganze Patienten!

Dieter Höss

onsgerät wegnimmt, immer häufiger auf den Status einer verwirrt-desorientierten Person herabsinkt, stellt sich natürlich die Frage: Was ist denn wahre, humane Bildung? Wo ist sie zu finden? An der Universität?

Doch einmal angenommen, Sie beherrschen fünf Fremdsprachen, haben ein Diplom in Betriebswirtschaft oder einen Dokortitel der Medizin – macht Sie das zu einem besseren, tugendhafteren, liebevolleren Menschen? Das wohl nicht, oder? Denken Sie nur mal an Dr. Hannibal Lecter aus «Das Schweigen der Lämmer» oder eben gleich an unsere Parlamentsmitglieder. Erschütternd, nicht wahr? Erwirbt man also an unseren Universitäten nicht nur kein allgemeinnützlich Wissen, sondern im Gegenteil eine geheime Unterrichtung zu straffreiem, kriminellem Handeln? Diese Frage muss vorbehaltlos bejaht werden.

Nachdem wir also die wahre Funktion der Universitäten entlarvt haben, stellt sich natürlich als Nächstes die Frage, wie erkennt man die Ex-Insassen dieser Anstalten und wie entgeht man ihrem schändlichen Treiben? Antwort: meistens am AKG (Anzug-Krawatte-Gelaber). Daher gewöhnen Sie sich rasch an, bei der Wahrnehmung einer solchen Kombination ebenso Panik zu bekommen, als wenn ein betrunkenener Rocker messer- und revolverfuchtelnd auf Sie zustürmt – die Furcht kann bei der Begegnung mit einem AKG nie gross genug sein! Er will nämlich mehr als nur Ihr Leben und Geld. Er bedroht Ihren gesunden Menschenverstand! Manche Ex-Insassen (Universitätsabsolventen)

tarnen sich hin und wieder auch schon mal mit Jeans, Vollbart und Szenesprüchen. Diese tolpatschigen Gesellen sind leicht zu erkennen, weil sie ihren an der Anstalt (Universität) adressierten Zwang nicht mehr loswerden können, in jeden Satz mindestens ein Fremdwort reinzuquetschen. Sie sind fast immer harmlos, dennoch mit ihrem Endlosgequassel höchst lästig. (Ökos, Esoteriker, Attac-Aktivisten).

Zurück zum AKG. Mit ihrem sinnentleerten Gestammel und Geschreibe erhalten die Krawattenträger zur Entlassung aus der Anstalt einen sogenannten «akademischen Grad», was leider von einer grossen Anzahl unserer Mitbürger immer noch dahingehend missverstanden wird, dass sie dem Träger dieses Grades irgendwelche besonderen nützlichen Fähigkeiten und Kenntnisse zuschreibt. Nichts könnte falscher sein! So wird aus der seit langem weltweit beobachteten Tatsache, dass, wann immer Ärzte in Streik treten, die Sterberate der von ihnen behandelten (misshandelten) Patienten rasch absinkt, noch immer nicht der einzig mögliche logische Schluss gezogen.

Ebenso steht es mit Juristen, Bankern und Politikern: Sie üben einen höchst verderblichen Einfluss auf Recht, Volkswirtschaft und Gemeinwesen aus, werden dafür aber nicht nur nicht ins Zuchthaus gesteckt, sondern mit Geld und Würden überschüttet. Die Anstalten zu schliessen, wäre natürlich für Volkswirtschaft, Gesundheit und friedvolles Gemeinwesen ein Segen!

Leider wird dieser erlösende Schritt auf sich warten lassen. Denn diese barbarischen Zustände werden erst dann beendet sein, wenn aus den Biografien der genialen Frauen und Männer der Weltgeschichte die einzig sinnvolle Antwort, was denn eigentlich «Bildung & Wissen», was also «Intelligenz» sei, gegeben wird: Die gelungene Mischung von Fantasie und Erfahrung!

Harald Eckert

